

EVA STURM

VON KUNST AUS

KUNSTVERMITTLUNG MIT GILLES DELEUZE

VERLAG TURIA + KANT
WIEN-BERLIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic Information published by
Die Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Bibliothek lists this publication in the
Deutsche Nationalbibliografie;
detailed bibliographic data are available
on the Internet at <http://dnb.ddb.de>.

ISBN 978-3-85132-578-2

Coverbild: Andi Karner
Covergestaltung: Bettina Kubanek

Gedruckt mit Unterstützung des Landes Oberösterreich



VERLAG TURIA + KANT

A-1010 Wien, Schottengasse 3A/5/DG1
D-10827 Berlin, Crellestraße 14 / Remise
info@turia.at | www.turia.at

INHALT

ZUM GELEIT 11

EINLEITUNG

MIT DELEUZE 14

CÉDILLE – DAS UNIVERSUM DES GILLES DELEUZE – VON DELEUZE
ANGESTECKT – KUNST MIT DELEUZE GEDACHT – KUNST MIT UND OHNE
GRENZEN

VON KUNST AUS - ZWEI ERSTE BEISPIELE 22

ALEXANDER ROOB, RICHTER ZEICHNEN – FAMILIENSTUDIO KOTTI

VON KUNST AUS - ALS METHODE 29

MISCHTEXT – WAS KOMMT

KAPITEL 1: VOM SCHIESSEN UND VOM GETROFFEN-WERDEN. KUNST, TERRITORIEN, VEKTOREN

KUNST ALS VERSPRECHEN? 32

DER SIGNIFIKANT KUNST – BLINDHEIT – HEIDEGGERIANISCHES –
JEAN-LUC NANCY UND KUNST

DER DELEUZE'SCHE KUNSTBEGRIFF – EIN ANFANG MITTENDRIN 41

KUNST MIT GILLES DELEUZE TERRITORIEN UND VEKTOREN – TRANSZENDEN-
TALER EMPIRISMUS UND KUNST

„SORRY ANDY, I AM FASTER!": VON KUNST AUS - ZURÜCKSCHIESSEN 50

BEISPIELE – *PUNCTUM* – RE-AKTION – KUNST UND WERDEN – AUFRECHT
STEHEN – ZUMUTUNG KUNST

**KAPITEL 2: KANN MAN REZEPTION SEHEN?
WERDEN UND AKTION**

REZEPTION ALS WERDEN 66

WIRKUNGEN – MIT EINEM SPRUNG INS SEIN – ÄON UND CHRONOS
– ZEICHNEN MÜSSEN: FRESKEN WIRKEN – WERDENSBLOCK – AFFEKT UND
PERZEPT – WUNSCHMASCHINEN – SCHLITZE IM SCHIRM MACHEN

REZEPTION ALS AKTION 89

DEN DELEUZE'SCHEN KUNSTBEGRIFF MIT DELEUZE VON DELEUZE AUS
WEITERDENKEN – ENTGEGENGESETZTE ENTMATERIALISIERUNG – DAS SEIN
DES SINNLICHEN UND DAS EXPERIMENT – ÜBUNG IN UNNÖTIGEM AUFENTHALT
FLUCHTLINIEN NACHZIEHEN – SCHACHTEL UND MASCHINE

KAPITEL 3: KUNSTVERMITTLUNG ALS KUNSTWIEDERHOLUNG

MEDIUM SEIN 114

GRUNDRISS MIT KAMERA UND MONITOR – DAZWISCHEN IN DER MITTE
– VERMITTLUNG, MEDIUM – NICHTS MEHR ZU VERMITTELN?

DAS KREUZ MIT DER VERMITTLUNG 128

DAS DURCHGESTRICHENE HONIGBROT – VERMITTLUNG GEGEN
WIEDERHOLUNG – WIDERSCHEIN UND TRUGBILD

(KUNSTPÄDAGOGISCHE) VERMITTLUNGS-UN-METHODEN 136

BILDUNG VON GEFÜGEN – RHIZOME MACHEN – ANWENDUNG IST
DEKONSTRUKTION – MONSTER MACHEN – VOM STIL – UN-METHODEN

VON KUNST AUS: KUNSTVERMITTLUNG ALS KUNSTWIEDERHOLUNG 154

ZAUBERWORT KÜNSTLERISCH

KAPITEL 4: BEWEGLICHE BRÜCKEN. VOM LEHREN UND VON DER KUNST

ETWAS ZEIGEN	158
LEHRERIN ODER LEHRER SEIN – STOFF IN BEWEGUNG – PROBLEMATISCHE FELDER BILDEN – DIFFERENZ DENKEN – ÄSTHETISCHE EREIGNISSE/ ÄSTHETISCHE ERFAHRUNGEN	
DER DURHAM-KONFLIKT	176
JIMMIE DURHAM: DER ‚DOPPELTE ROTE‘ – CONSTANZE KIRCHNER: EINE STABPUPPE BASTELN – PIERANGELO MASET: FREMDHEIT VERNICHTEN – DIFFERENZDENKEN UND VERSTEHEN – BRÜCKEN UND LÜCKEN – KEINE NETTEN PUPPEN	
UNVEREINBARE RÄUME	186
TIM ROLLINS: DER LEHRER MACHT DEN WEG VOR – DIE <i>MEINUNG</i> DES LEHRERS – DIE KUNST ÜBERLEBT – UNVEREINBAR	
FALTUNG/ENTFALTUNG	196
VON DER MEINUNG ZUR ENTFALTUNG – JEDEN TAG – <i>VON KUNST AUS</i> INS WANKEN BRINGEN, WAS SICHER SCHEINT	

KAPITEL 5: ÄSTHETISCHE BILDUNG (MIT UND) OHNE ABSICHT

ABSICHT	200
WEISSE TÜCHER: UNBEABSICHTIGT IM BILD (FILM)	201
DER KÖRPER ALS BILD ALS BINDESTRICH: WAHRNEHMUNGSBILD, AKTIONSBILD, AFFEKT BILD – FILM – FILMBILDUNGSSCHANCEN – DIOPTAVISUR – WEISSE TÜCHER IM BILD – BILDUNGSEFFEKTE – BETRACHTEN, BILDEN	
WEISSE TASCHEN: DAS SPIEL MIT ABSICHT UND ABSICHTSLOSIGKEIT (RAUM)	217
IM RAUM VERTEILT – SPIEL MIT UNGEWISSEM AUSGANG – AKZIDENTELLES IN DER KUNST – ENT-BILDUNG: EIN DIAGRAMM MACHEN	
WEISSE KARTE: BILDUNG ALS ABSICHTSVOLLES ENTABSICHTIGUNGSUNTERNEHMEN (SPRACHE)	225
MIT/OHNE ORIENTIERUNG – WEISSES WORT/SCHACHTELWORT – BEDEUTUNG IST NICHT SINN – (UN-)SINN – AKTEUR – WEISSE KARTE	

BILDUNG MIT UND OHNE ABSICHT. 236
 BILDUNG OHNE ABSICHT – MIT UND OHNE ABSICHT ÄSTHETISCH – MIT
 UND OHNE SINN: ZWEIERLEI PÄDAGOGIKEN, DIE NICHTS ERKLÄREN – EINE
 UNSINNIGE SUCHABSICHT IM STEHEN UND SITZEN, *VON KUNST AUS*

KAPITEL 6: GESICHTER UND SUBJEKTSINGULARITÄTEN

VOM SINGULÄREN 246
 GLATTEIS – KOMPLIZIERTE BEGRIFFE – ADAM UND DIE ZECKE – KANN MAN
 DAS SINGULÄRE SEHEN?

GESICHTER 257
 IDENTITÄTSEERLEBNIS IM GESICHT – GROSSAUFNAHME GESICHT – WEISSE
 WAND, SCHWARZES LOCH –DAS GESICHT ALS KARTE

SELBSTFINDUNGEN UND SUBJEKTSINGULARITÄTEN 268
 DIE FORTGESETZTE ENTDECKUNG DER SUBJEKTIVITÄT IN DER KUNST-
 PÄDAGOGIK – SUBJEKTSINGULARITÄTEN – VIELE ANDYS – FRAU-WERDEN

VON KUNST AUS SUBJEKTSINGULÄR 280

**KAPITEL 7:
 KUNSTVERMITTLUNG UND WIDERSTAND**

WIDERSTÄNDIGKEITEN 282
 WIDERSTÄNDIGE KRISTALLE – DIAGRAMME UND WIDERSTANDSPUNKTE
 – REVOLUTIONÄR WERDEN – ALLES IN ORDNUNG, DARUM GUTE NACHT
 – DETERRITORIALISIERUNGSBEWEGUNGEN

GIVE A VOICE ALS FALLE? 295
 WER *GIBT* EINE STIMME? – RESSOURCEN – RHIZOVOCALITY – WER DARF
 ERZÄHLEN? – *MINORITÄR* WERDEN

KEINE EINDEUTIGEN POSITIONIERUNGEN 311

EINE AUSSTELLUNG WIE EIN BUCH – EIN KÜNSTLER ZEIGT, WAS SICH ZEIGT
– KNIRSCHENDES GESCHIEBE MIT REIBUNGSHITZE – VOM WIDERSTAND ZUM
WIDERSTREIT

KAPITEL 8:

WUCHERN UND WERDEN. RHIZOMATISCHE KUNSTVERMITTLUNG?

WHAT> – RHIZOMATISCH 324

WAS IST WHAT> – DIE VIELEN MARILYN MONROES – WHAT> NOW? – HÄKEL-
AKTIVISMUS – VON DER TIEFE ZUR OBERFLÄCHE

ARBEITEN MIT DEM, WAS SICH ZEIGT 344

GETEILTE AUFMERKSAMKEIT – WANN IST WHAT>: FALLEN&STREIFEN
– WECHSELSEITIGES EINFANGEN MIT WECHSELSEITIGER VERSCHIEBUNG
– MYTHOS RHIZOMATISCHE KUNSTVERMITTLUNG? – *VON KUNST AUS*,
SINGULARITÄTSFORSCHUNG

DER 17. JANUAR 359

ABBILDUNGSNACHWEISE 360

LITERATURVERZEICHNIS 361

FILME 376

ZUM GELEIT

Eva Sturm geht ‚Von Kunst aus‘. Bei der Kunstvermittlung. Schon dass gefragt werden kann, ob das auch anders ginge, macht darauf aufmerksam, dass das nicht selbstverständlich ist, dass es riskant ist, dass es auch ein frommer Wunsch bleiben kann, dass es nur eine Intention angibt, die aber von vornherein danebengeht. Vielleicht läge in der letzten Version die Herausforderung – weiterhin. Wenn Kunst und ihre Adressaten voll getroffen werden, dann fallen sie meistens um.

Dieses Buch sollten Leser so verstehen, lesen, vernehmen, also nicht verstehen wie Deleuze es versteht. Deleuze und Guattari behaupten in einem Buch, das ihren Namen trägt und „Tausend Plateaus“ heißt, dass ein Buch weder ein Objekt noch ein Subjekt habe. Wenn man einem Buch das dennoch zuschreibe, so „bastelt [man] sich einen lieben Gott zurecht“.¹

‚Von Kunst aus‘ kann als die Fragen gelesen werden: Geht etwas von Kunst aus? Was geht von Kunst aus?

‚Von Kunst aus‘ kann ein Verlassen der Kunst bedeuten, kann sagen, dass jemand sich zuvor in der Kunst aufgehalten hat, davon aber weg will. Je nachdem wie stark beim lauten Lesen das „aus“ betont wird, kann es auch ganz schön aggressiv gegenüber der Kunst sein. ‚Von Kunst aus‘ kann auch wehmütig gelesen werden, so wie in jenem Volkslied:

„Muss i denn, muss i denn
zum Städtele hinaus, Städtele hinaus,
Und du, mein Schatz, bleibst hier?
Wenn i komm', wenn i komm',
wenn i wiedrum komm',
Kehr' i ein, mein Schatz, bei dir.
Kann i glei net allweil bei dir sein,
Han i doch mein Freud' an dir!
Wenn i komm', wenn i komm',
wenn i wiedrum komm',
Kehr' i ein, mein Schatz, bei dir.“²

Eva Sturm wendet sich mit aller Energie, Kraft und Erfindungsreichtum gegen Versuche Kunst zu vermitteln aus Haltungen und Diskursen heraus, die nicht aus der Kunst selber entwickelt sind. Auf diese Art versucht sie eine Fortsetzung der Kunst in Situationen hinein, die erst einmal wenig mit Kunst zu tun haben, in schulische und außerschulische Situationen der Vermittlung von Kunst, also in Situationen hinein, wo ein mittleres Glied fehlt, eine Brücke, ein Ankerpunkt, um von dort mit der Kunst in Berührung zu kommen.

Da das nicht so einfach ist, hat sie sich Gilles Deleuze als einen Verbündeten geholt. In seinem Schreiben und Denken hat sie einen mimetischen Zug entdeckt, der sich aus

1 Gilles Deleuze/Félix Guattari: Kapitalismus und Schizophrenie. Tausend Plateaus, 5. Aufl., Berlin 2002, 12

2 „In Friedrich Silchers zweitem Heft der ‚Volkslieder, gesammelt und für vier Männerstimmen gesetzt‘ (opus 8 Nr. 12) erschien das Lied in dieser Form erstmals im Jahr 1827 auf Seite 16. Wagner veröffentlichte den in schwäbischer Mundart gehaltenen Liedtext mit der anonymen Eingangsstrophe 1833 im vierten Band seiner Sammlung ‚Stech-Palmen. Satyrisches und Lyrisches aus Süd-Deutschland‘ auf Seite 154.“ (http://de.wikipedia.org/wiki/Muss_i_denn,_muss_i_denn_zum_Städtele_hinaus#Text // 24.12.2010)

Künsten heraus aufgeladen hat, um auch außerhalb der Kunst etwas wieder in Bewegung zu bringen. Mimesis ist dabei Angleichung und Distanznahme zugleich, sie reißt sich los, um Ähnlichkeit durchscheinen zu lassen, sie ist Mittel der Angst und gegen die Angst, sie will woanders hin, will Erstarrung lösen. Solche Versuche können zu einer Haltung führen, zu einer dauernd neu einzunehmenden, die aber wieder entwischen muss. Mimesis weist auch darauf hin, dass man nicht so einfach vor Bildern, insbesondere bewegten, unbewegt bleibt: Kunst hat auf den Betrachter auch sensomotorische Effekte, mal winzig klein, mal großartig. Dann stellt sich die Frage der Vermittlung zum Teil auch ganz anders: Da der Betrachter schon drin ist, wird es interessant zu fragen, was da wie wirkt. Oder da sich Kunst wie eine Welle im Betrachter fortgesetzt hat, kann die Frage aufkommen, wie dadurch Weiteres erzeugt wird. Eigentlich ist das Buch ja auch ein solches Resultat.

Als weitere Metapher für die Methode könnte *Infektion* sich herausstellen: Es besteht die Möglichkeit und Gefahr der Ansteckung durch Kunst. Wie kann man das produktiv denken? Vielleicht mit der Vorstellung eines ansteckenden Lachens, das auch die Furcht vertreibt.

Vielleicht ist Kunst aber auch ein Versprechen? Und dann ist es so wie mit Versprechen: Man kann sie auch als eine Fehlleistung ansehen. Nur über Fehlleistungen und Träume, jenen Bildungen des Unbewussten, kann, so Freud, etwas vom Unbewussten sich bilden, so dass es den Wahrnehmungen zugänglich wird.

Es wird auch um Umwege gehen, ein notwendiger Ausweg, wenn Hindernisse sich in den Weg legen, gelegt wurden, einfach da sind, auch eine Methode sich friedlich mit Einsatz von Zeit zu bewegen. Auf diesen Umwegen, so könnte durchaus plausibel sein, kann sich auch eine Trennung von der Kunst ergeben und es würden Sichten auf Kunst möglich, auch Potenziale der Anregung, die sich gerade in Fremdheit zur Kunst auszeichnen, zunächst von dieser abprallen, diese betrachten wie ein Phänomen aus der Fremde.

Was Sie, liebe Leserinnen und Leser, lesen werden, ist eine intensive Reflexion und ein Bericht über die Auseinandersetzung mit der Frage der Vermittlung an der Grenze zur nicht intendierbaren Bildung. Es werden jede Menge Gedanken, Ideen, Theorien, Beispiele, Künstlerinnen und Künstler, deren Arbeiten und Prozesse an das Feld der Kunstpädagogik herangebracht. Verwoben ist dies in einer bisher so kaum lesbaren Darstellung von eigener Forschung, Experimenten in der Lehre und dem Besuch von Ausstellungen und Gesprächen mit Künstlern. Das Buch ist auch ein Arbeitsbericht über Jahre von Arbeit in der Kunstvermittlung und -pädagogik und deren Reflexion.

Das Paradox der Vermittlung der Kunst in und durch Pädagogik bleibt in diesem Bericht erhalten: Vermittlung in der Kunstpädagogik wird als eine Unmethode charakterisiert wegen der Widersprüchlichkeit, die sich daraus ergibt, dass natürlich Absichten der Vermittlung existieren, man von Vermittlungen weiß, dass man aber auch weiß, dass solche Vermittlungen nicht intentional erfolgreich hergestellt werden können, quasi willkürlich, sondern der Erfolg ohne Gewissheit bleibt. Das schützt vor dem Wahn.

Eine weitere unbekanntere, aber entscheidende Größe für die Ungewissheit gesicherter Methoden ist in unterschiedlicher Gestalt im gesamten Buch präsent: Besonderheit und Singularität der jeweiligen Personen, die eine Vermittlung in Gang setzen möchten. Dies wird nicht nur faktisch in den jeweiligen pädagogischen Situationen deutlich, sondern

auch noch in den unterschiedlichen Möglichkeiten diese zu theoretisieren, in der Art und Weise, wie man sich Hilfe holt, bei welchen Theoretikern und Künstlern.

Singularität eignet auch den Prozessen der Kunst und ihren vorerst geronnenen Formen, sie werden in der Vermittlung abgearbeitet, bekommen eine andere Form der Darstellung, greifen das Ausgangsmaterial, die Kunst an und kommen an Grenzen dessen, was noch gesagt und geschrieben werden kann.

Zu wünschen wäre jeder Leserin und jedem Leser natürlich auch, dass am Schluss die Frage bleibt: „Was das sei: *Kunst*, und was es heißt, von dieser *auszugehen*“. Eva Sturm stellt diese Frage nicht als eine, die sich im Text selber beantworten lässt, sondern macht die Handlungs- und Denkfähigkeit der Leser selber zum Wahrheitskriterium. Ihre Untersuchungen werden sich in ihrer Fortsetzbarkeit bewähren oder auch nicht.

Karl-Josef Pazzini, Hamburg 2011

Mein besonderer Dank gilt Karl-Josef Pazzini und Markus Binner für ihre langjährige Beratung, Petra Tavonius für ihr Lektorat und meinen Eltern für Ihre Unterstützung. Dank auch an alle Künstlerinnen und Künstler, an alle Bekannten und Freunde, deren Projekte ich im Rahmen dieser Arbeit untersuchen und anführen durfte.

Eva Sturm